

Evaluationsbericht der Berufsakademie Göttingen für den Studiengang Soziale Arbeit Sommersemester 2023 und Wintersemester 2023/2024

1. Quantitative Daten
 - a. Studierendenstatistik
 - b. Studienerfolg
 - c. Verteilung der absoluten Abschlussnoten
2. Qualitative Ergebnisse
 - a. Lehrevaluation
 - b. Absolventenbefragung
 - c. Praxisevaluierung
 - d. Dozentenrückblick

1 a. Studierendenstatistik

Semester	Jahrgang*	Studierende	davon weiblich
SS 2023	2020	31	22
	2021	42	31
	2022 A	22	14
	2022 B	18	15
	Summe:	113	82
WS 2023/2024	2021	42	31
	2022 A	22	14
	2022 B	16	15
	2023 A	27	17
	2023 B	27	16
	Summe:	134	93

* Der Jahrgang bezeichnet das Jahr des Studienbeginns einer Kohorte.

1 b. Studienerfolg

Im Jahrgang 2020 waren vor der ersten Prüfung 35 Studierende immatrikuliert. Im Sommersemester 2023 schlossen 24 Studierende erfolgreich ihr Studium ab. Die Erfolgsquote in der Regelstudienzeit beträgt damit rund 67 %.

1 c. Verteilung der absoluten Abschlussnoten

Studien-jahr	Noten								Anzahl der Studieren- den	Mittel- wert der Ab- schluss- note
	≤ 1	1,1 - 1,5	1,6 - 2,0	2,1 - 2,5	2,6 - 3,0	3,1 - 3,5	3,6 - 4,0	nicht abge- schlos- sen		
2023	-	9	8	6	1	-	-	11	35	1,8
davon weiblich	-	8	7	5	-	-	-	3	23	1,8

2 a. Lehrevaluation

Im Sommersemester 2023 und Wintersemester 2023/2024 wurden die Studierenden zu angebotenen Lehrveranstaltungen befragt. Die Rücklaufquote lag bei 45 % im Sommersemester 2023 und bei 55 % im Wintersemester 2023/2024. Die Ergebnisse sind im Anhang (vgl. Anlage 1 und 2) dargestellt.

2 b. Absolventenbefragung

Im August 2023 wurden alle 19 Absolventen des Jahrgangs 2019 angeschrieben. Die Rücklaufquote beträgt ca. 5 %. (Auf eine Anlage wird verzichtet, da nur eine Studierende an der Befragung teilgenommen hat.)

2 c. Praxisevaluierung

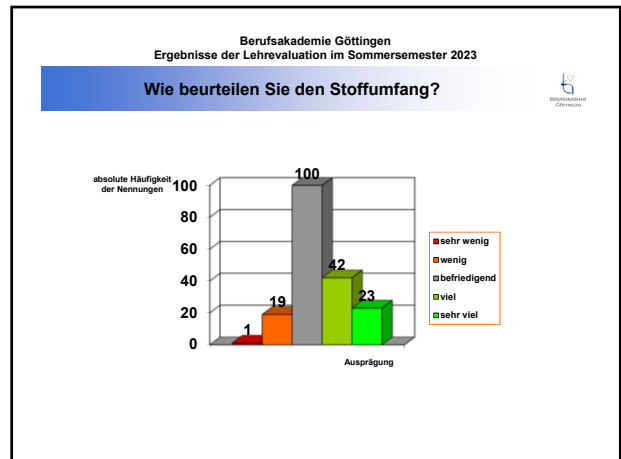
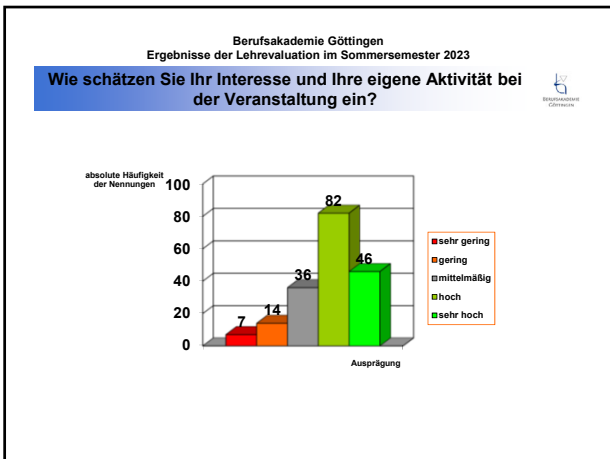
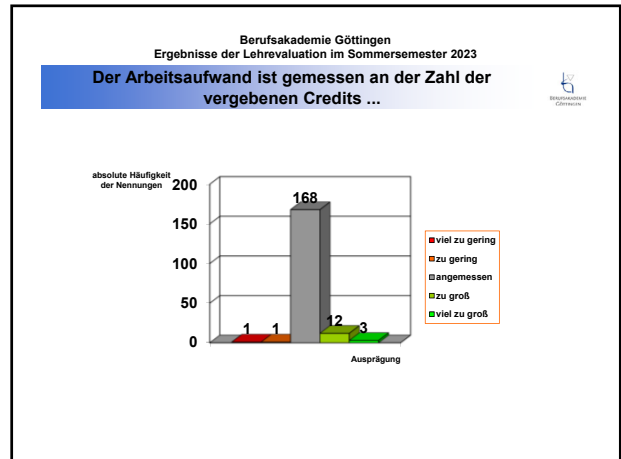
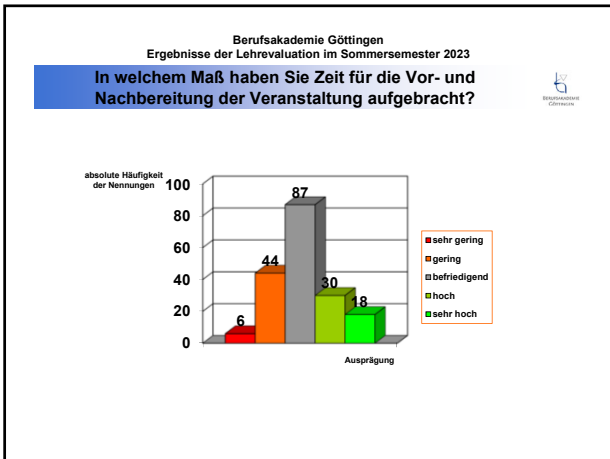
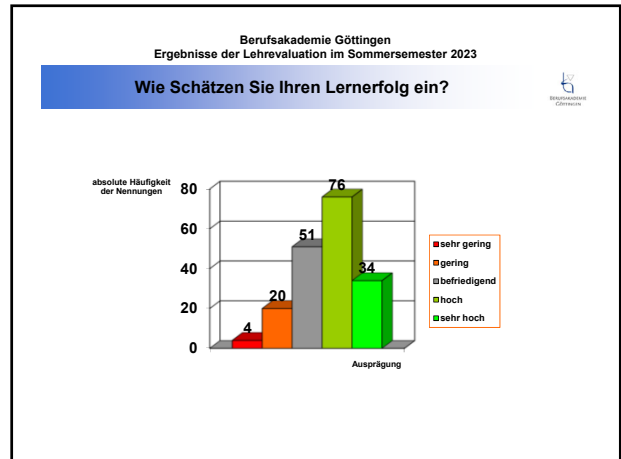
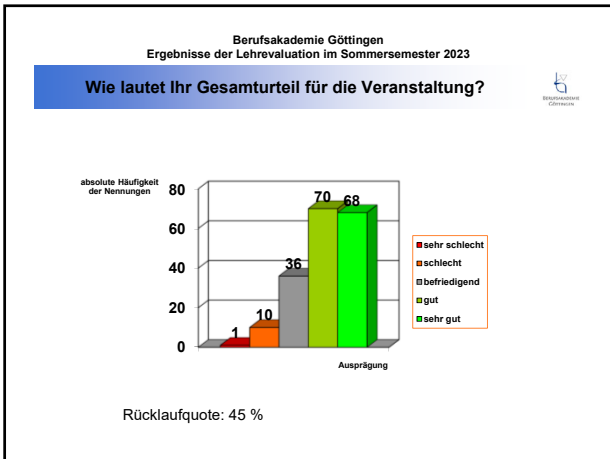
Vom 19. Januar bis 2. Februar 2024 wurde die Praxisevaluierung bei den aktuellen dualen Studierenden durchgeführt. Dabei haben knapp 57 % der Studierenden an der Befragung teilgenommen (vgl. Anlage 3).

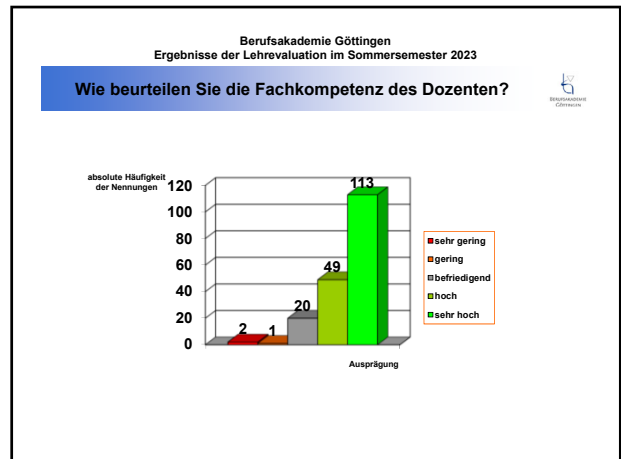
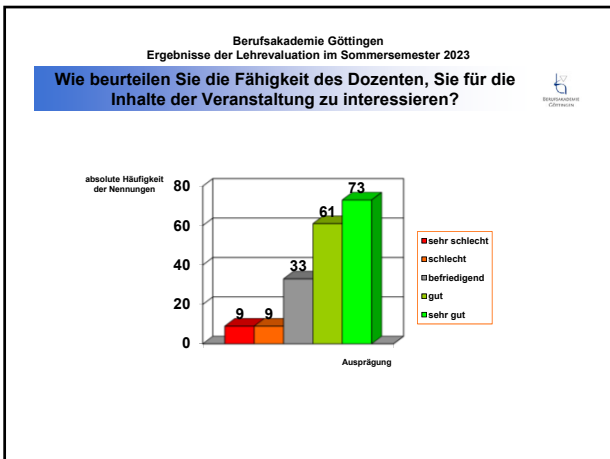
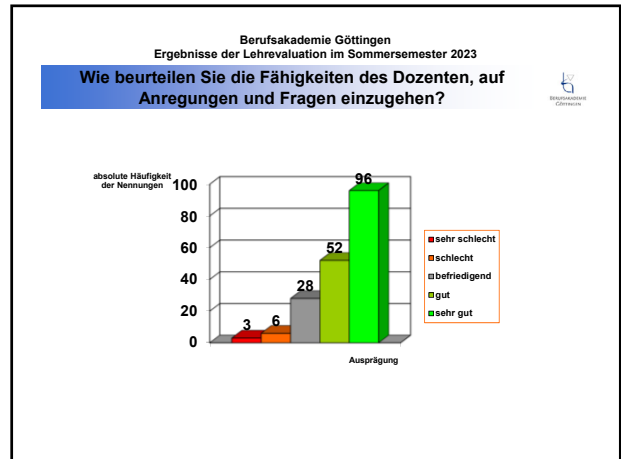
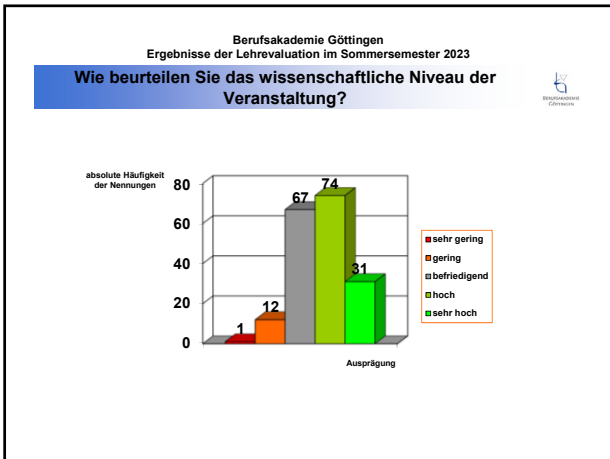
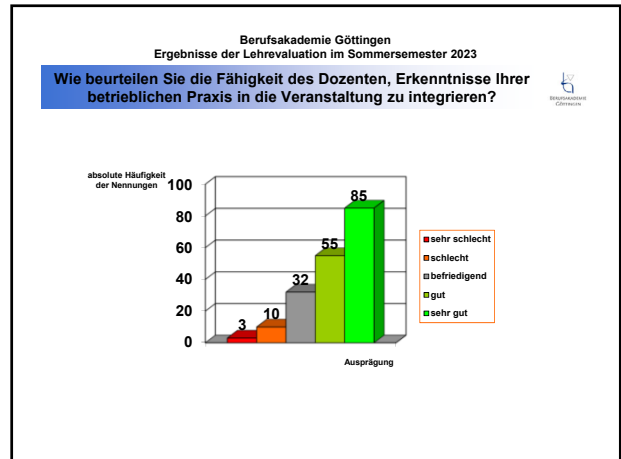
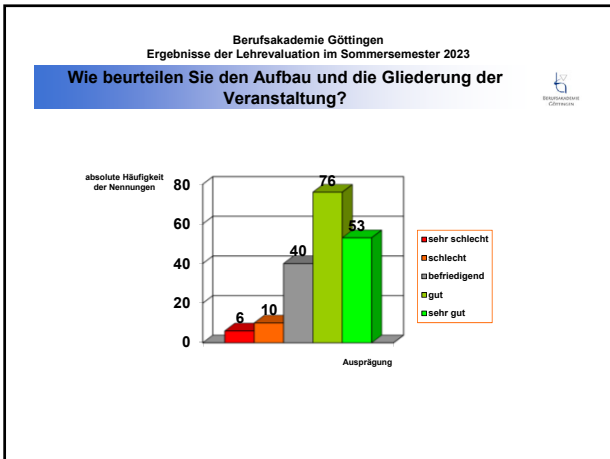
2 d. Dozentenrückblick

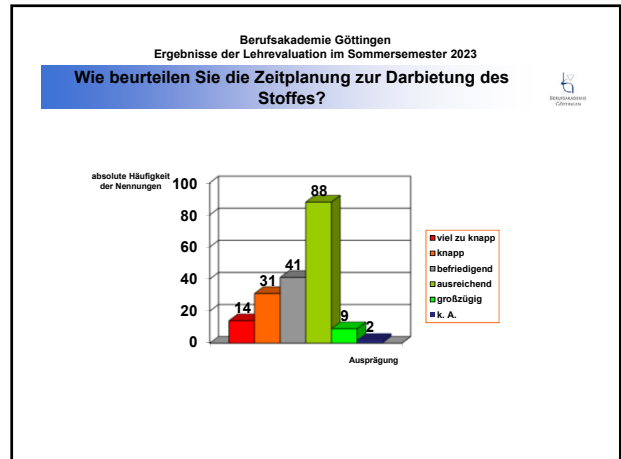
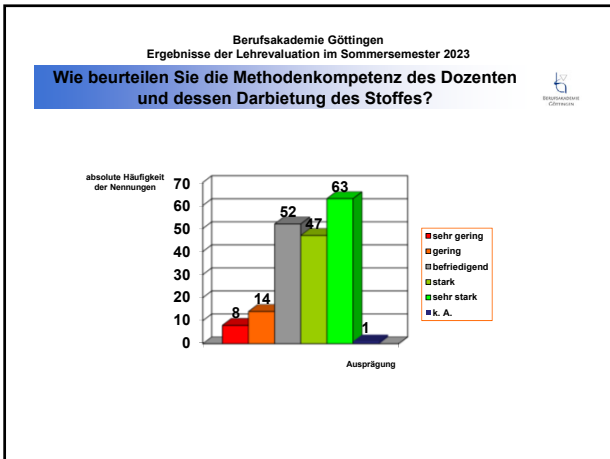
Nach Abschluss des Wintersemesters 2023/2024 wurden alle beteiligten Dozenten um ein Feed-back gebeten. Die Rücklaufquote beträgt rund 83 % (vgl. Anlage 4).

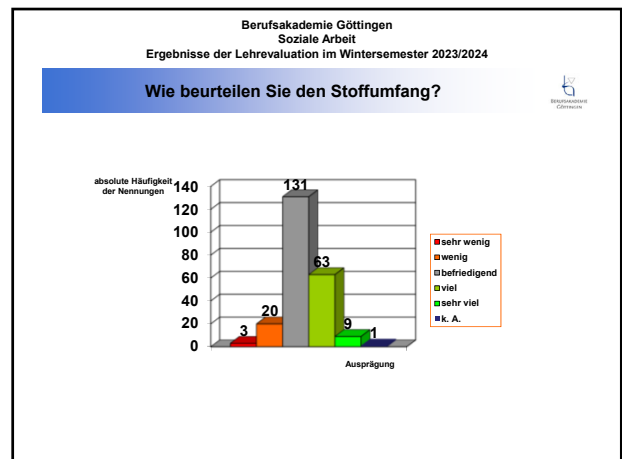
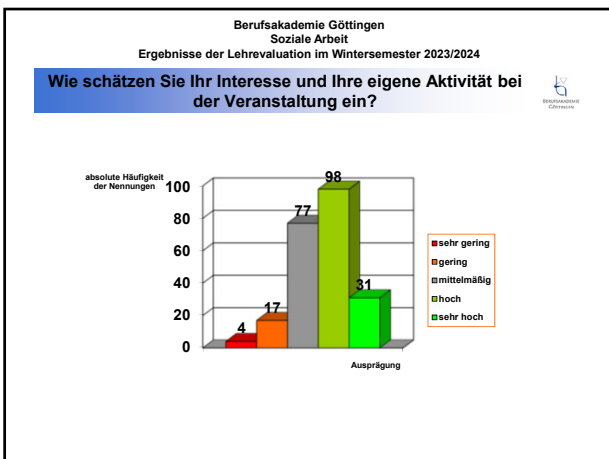
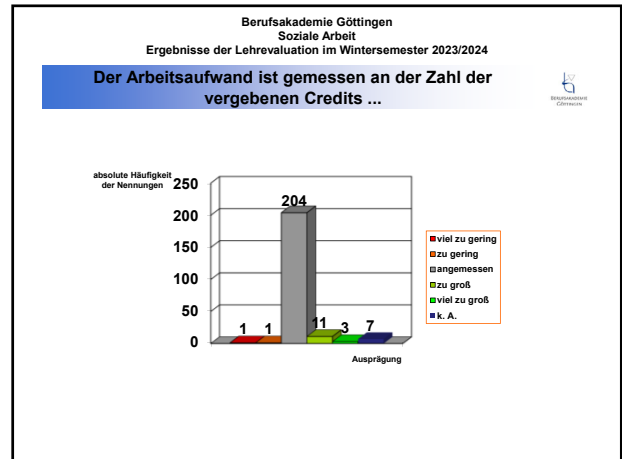
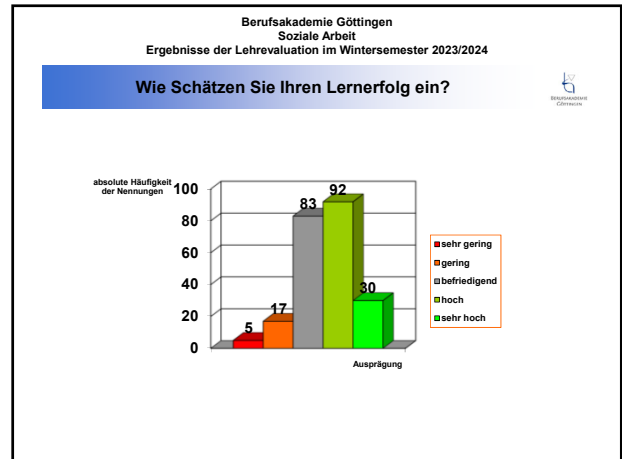
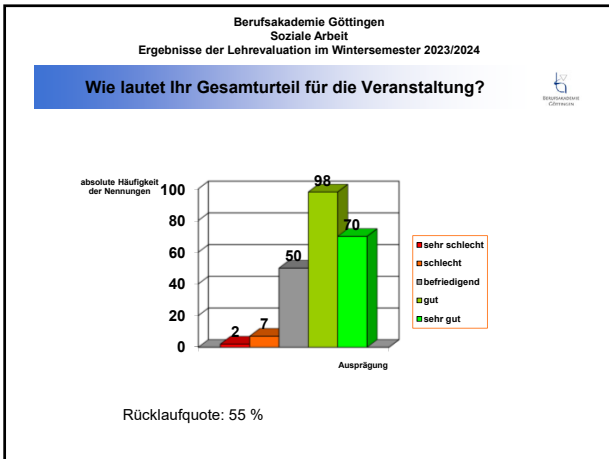


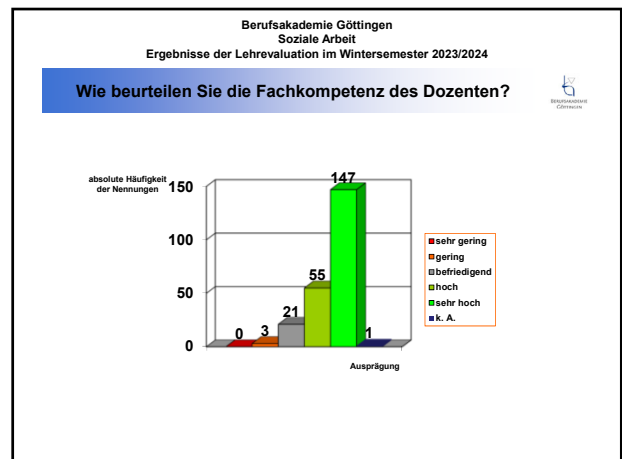
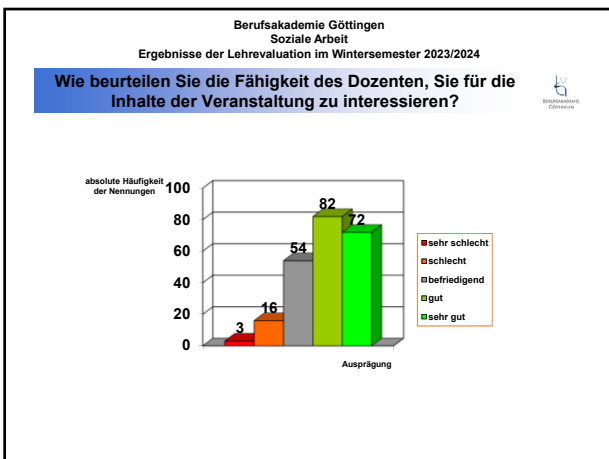
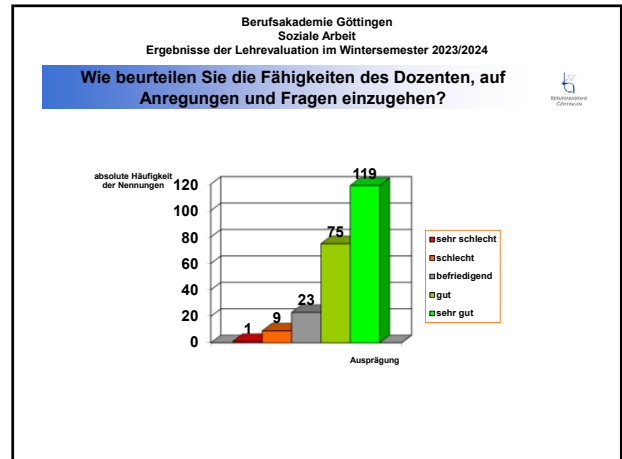
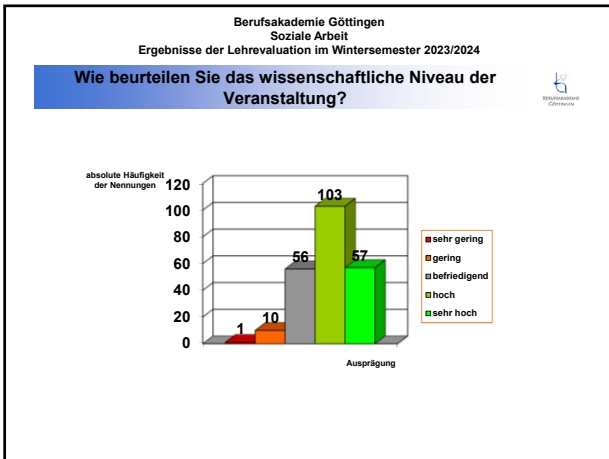
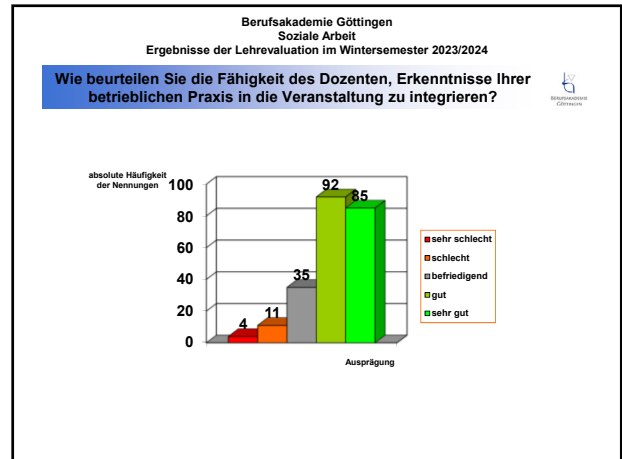
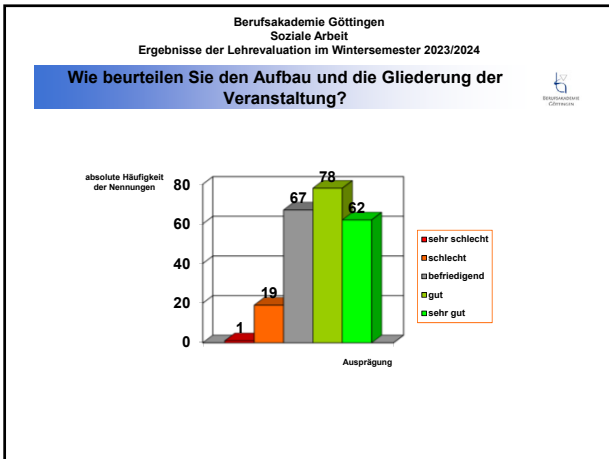
Göttingen, 10.04.2024

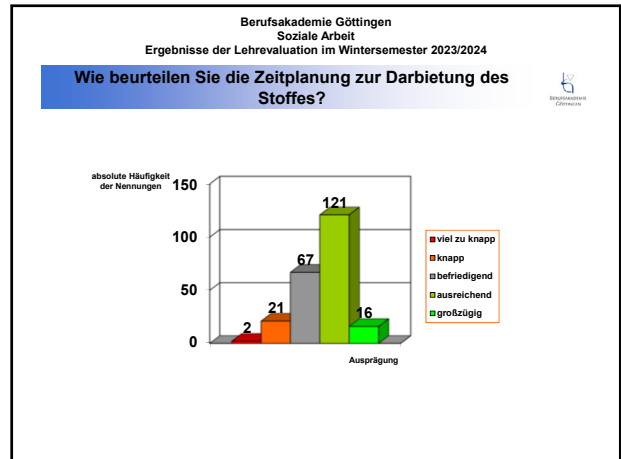
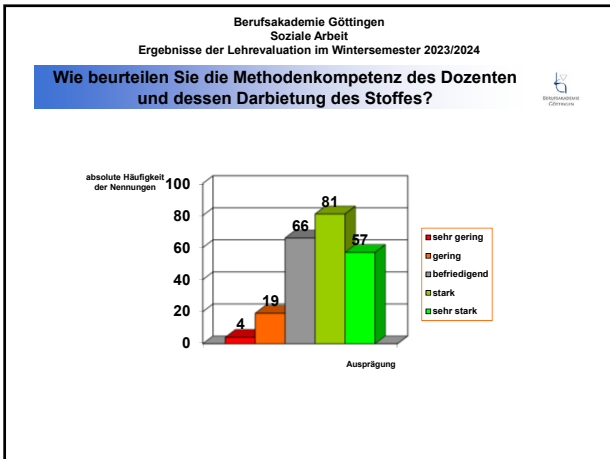


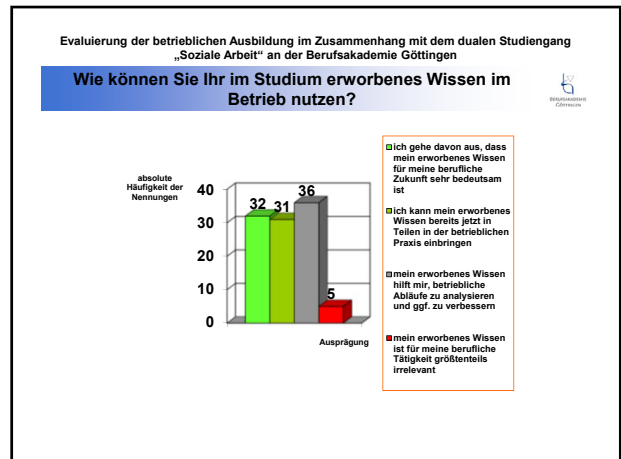
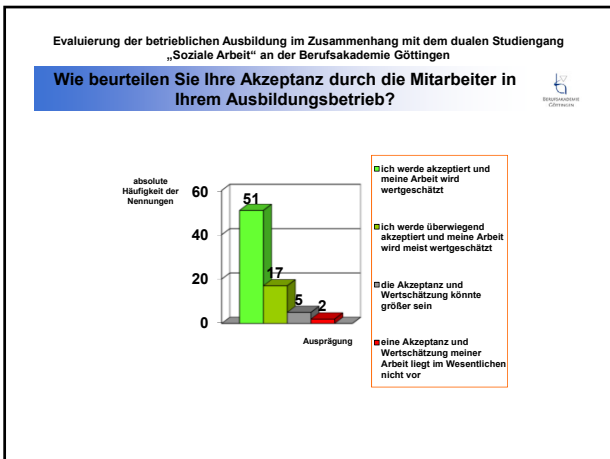
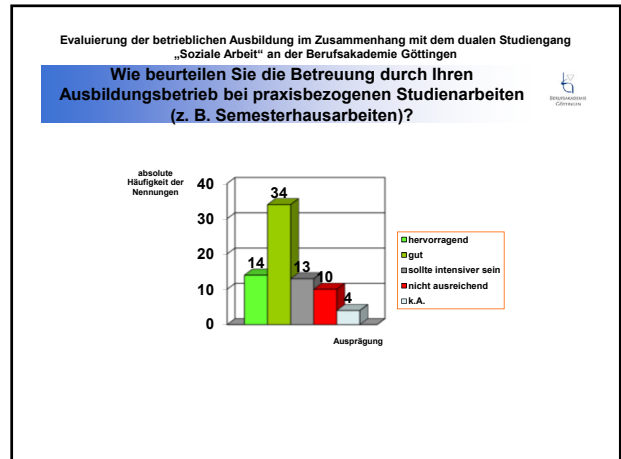
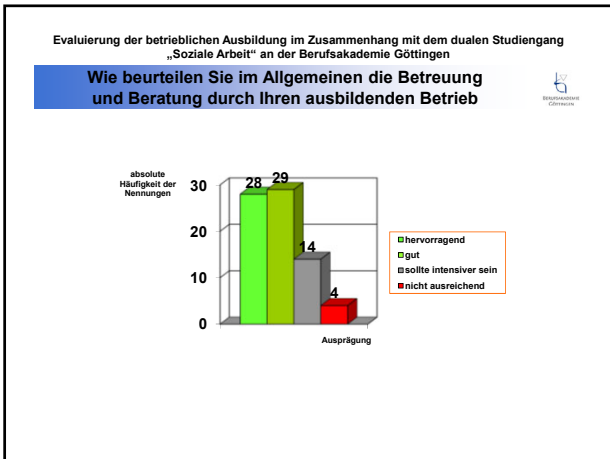
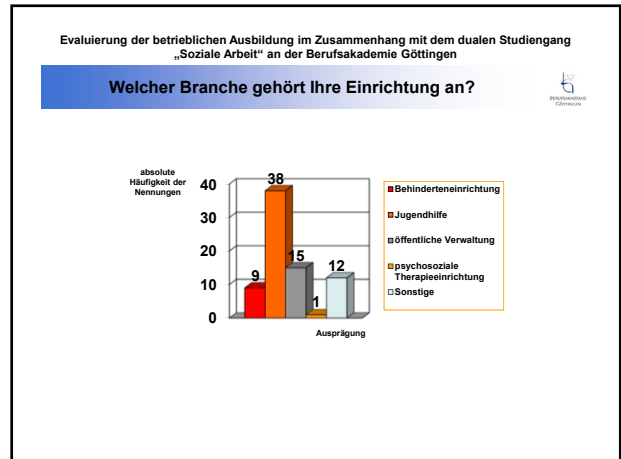
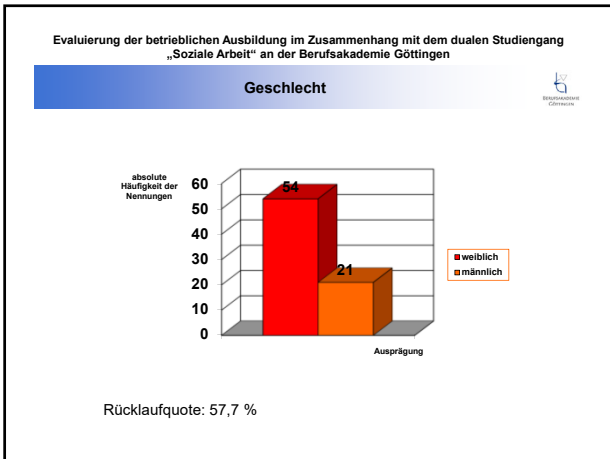












Evaluierung der betrieblichen Ausbildung im Zusammenhang mit dem dualen Studiengang „Soziale Arbeit“ an der Berufsakademie Göttingen

Bitte teilen Sie uns Ihre Anmerkungen zur Theorie-Praxis-Verzahnung in Ihrem Studiengang mit



- o Da ich überwiegend mit Kindern in einem Schulkinderhort arbeite, konnte ich die Frage zur Hilfe bei Studienarbeiten durch meinen Praxispartner nicht beantworten, da es oftmals nicht viele Überschneidungen gibt. Ansonsten lerne ich viel und bin sehr zufrieden mit meinem Betrieb.
- o Aktuell gibt es einen Umbruch und es wird viel auf die Dual-Studierenden geschaut und viel verbessert. Es wird eine Struktur aufgebaut und wir haben da ein Mitspracherecht bzw. beraten. Diese Struktur ist aber noch im Aufbau und somit noch nicht im Arbeitsalltag umgesetzt.
- o Alles super bisher. Ich empfinde diese Abfrage als verfrüht. Zu einem späteren Zeitpunkt könnte ich die Fragen besser einschätzen und dem Tatbestand entsprechend besser beantworten. Alles in allem bin ich aber soweit total glücklich mit meinem Praxispartner.
- o Besonders in den PTP Veranstaltungen des 3. Semester erlebe ich eine sehr intensive Theorie-Praxis-Verzahnung. Der Austausch mit anderen Studierenden ist dabei von hoher Wichtigkeit und Bedeutung. Sicherlich gibt es auch Module, die mir in der aktuellen Praxis weniger nützen, eventuell aber zukünftig bei einem anderen Arbeitgeber.
- o Bisher gab es wenige Dinge aus der Theorie, die ich in der Arbeit einsetzen konnte. Ich gehe aber davon aus, dass dies in den nächsten Semestern zunehmen wird. Bei Fragen wird mir bei meinem Praxispartner sehr gut geholfen und ich erfahre sehr viel Unterstützung darin, Studium und Arbeiten unter einen Hut zu bekommen!

Evaluierung der betrieblichen Ausbildung im Zusammenhang mit dem dualen Studiengang „Soziale Arbeit“ an der Berufsakademie Göttingen

Bitte teilen Sie uns Ihre Anmerkungen zur Theorie-Praxis-Verzahnung in Ihrem Studiengang mit



- o Das ist eine gute Sache. Ich bin aber der Meinung, dass die Praxispartner durch die VWA stärker kontrolliert werden müssen um die Inhalte des Studienausbildungsvertrages besser durchzusetzen. Auch bin ich der Meinung, dass die Ausbildungsvergütung IMMER an den BAföG-Hochsatz angepasst werden sollte. Ich habe in meinem Betrieb die Erfahrung gemacht, als billige Arbeitskraft ausgenutzt zu werden. Ich bin voll eingespannt und eingesetzt und habe auch schon unter voller Eigenverantwortung arbeiten müssen. Nach 2 Monaten im Betrieb war ich damit sehr überfordert und bin dann noch für Fehler kritisiert worden ohne anzumerken, dass ich so früh im Studium auch große Verantwortung übernehmen müsste. Sehr demotivierend...
- o Die Module im 1. Semester befassen sich in meiner Wahrnehmung größtenteils mit allgemeinen sozialarbeiterischen Themen. Es geht um Geschichte, finanzielle Hintergründe und überliegende Prozesse. Wirklich praktisch anwendbare Themen sind erst in letzter Zeit dazu gekommen. Daher kann ich noch kein wirkliches Urteil treffen ob und wie viel Verzahnung tatsächlich vorhanden ist.
- o Eingliederungshilfe wird im Studium höchstens gestreift. Die Inhalte sind zu sehr auf Jugendhilfe ausgerichtet.
- o Es ist sehr hilfreich, da man gleichzeitig theoretisches Wissen gelehrt bekommt und praktische Erfahrungen sammeln kann.

Evaluierung der betrieblichen Ausbildung im Zusammenhang mit dem dualen Studiengang „Soziale Arbeit“ an der Berufsakademie Göttingen

Bitte teilen Sie uns Ihre Anmerkungen zur Theorie-Praxis-Verzahnung in Ihrem Studiengang mit



- o Die vielfältigen Inhalte aus dem Studium helfen mir auf unterschiedlichen Ebenen in der Praxis. Zum einen kann ich bestimmte Vorgänge, Abläufe und Zusammenhänge besser nachvollziehen (bspw. durch Kenntnis rechtlicher Vorgaben). Zum anderen helfen mir Studieninhalte, die konkret Klient*innen der Sozialen Arbeit sowie deren vielfältige Schicksale, Erkrankungen oder besonderen Lebenssituationen zu thematisieren und deren Verhalten besser oder zumindest teilweise nachvollziehen zu können. An vielen Stellen konnte ich zudem bisher Inhalte des Studiums anwenden, wobei auch generell die sich nach und nach weiterentwickelnde professionelle Haltung als hilfreich erweist. Auch wenn es in meiner Praxis teilweise konkrete Vorgaben für Arbeitsinhalte (z.B. Beratung) gibt, helfen mir Inhalte aus dem Studium diese für mich zu verfeinern und zu verbessern. Einen großen Beitrag dazu leistet aber auch das Team, in dem ich arbeite, das mich und meine Arbeit wertschätzt, mich als vollwertigen Kollegen ansieht und auch teilweise Interesse für Studieninhalte zeigt. Das wirkt sich ebenfalls positiv auf das Studium aus. Auch der Einblick in andere Praxisbereiche, der im Studium häufig ermöglicht wird, und der Austausch, wo und wie andere Kommiliton*innen arbeiten, hilft dabei die eigene Haltung und Professionalität zu entwickeln. Generell ist der Praxisbereich der öffentlichen Verwaltung allerdings doch schon anders, als die eher klassischen Praxisbereiche der Sozialen Arbeit, was sich bspw. in der Arbeitsbeziehung zu den Klient*innen zeigt. An manchen Stellen wäre aus meiner Sicht auch hier ein Blick auf die Dinge aus Sicht einer Fachkraft der Sozialen Arbeit wünschenswert.

Evaluierung der betrieblichen Ausbildung im Zusammenhang mit dem dualen Studiengang „Soziale Arbeit“ an der Berufsakademie Göttingen

Bitte teilen Sie uns Ihre Anmerkungen zur Theorie-Praxis-Verzahnung in Ihrem Studiengang mit



- o Durch die fehlenden Wahlmöglichkeiten bei Prüfungsleistungen, empfinde ich es als sehr schwer, diese im beruflichen Alltag unterzubringen. Vor allem dadurch, dass wir nur 4 Wochen für Hausarbeiten Zeit haben und diese innerhalb der Vorlesungszeit erarbeiten müssen. Außerdem empfinde ich Referate, Gruppenarbeiten und PTPs als sehr viel relevanter für die Praxis in der Sozialen Arbeit, als z.B. Hausarbeiten, da diese den Fokus auf das soziale Miteinander legen.
- o Eine Kooperation mit einigen Fachkräften aus den Betrieben wäre sicherlich sinnvoll und sehr lehrreich, da diese Personen sehr gut ausgebildet sind (Masterstudium, Zusatzqualifikationen etc.) und direkt aus der Praxis kommen und sie somit den Studierenden das Arbeitsfeld und die dahinter stehende Theorie erfolgreich vermitteln können.
- o Es ist sehr praktisch gelernte Inhalte aus den Lehrveranstaltungen direkt in der Praxis zumindest wiederzuerkennen und eine Verknüpfung herzustellen. Das hilft mir persönlich sehr die Inhalte nachhaltig zu festigen, besonders was gesetzliche Angelegenheiten, die man beim Umgang mit den Behörden kennen muss, betrifft.
- o Es ist sehr unterschiedlich in den einzelnen Arbeitsbereichen des Praxispartners. Von akzeptiert und wertgeschätzt bis nahezu ignoriert und als „Praktikant“ behandelt zu werden. Die Teilnahme an Dienstbesprechungen ist oft schlecht mit dem Studium koordiniert, so dass diese nicht möglich ist.

Evaluierung der betrieblichen Ausbildung im Zusammenhang mit dem dualen Studiengang „Soziale Arbeit“ an der Berufsakademie Göttingen

Bitte teilen Sie uns Ihre Anmerkungen zur Theorie-Praxis-Verzahnung in Ihrem Studiengang mit



- o Für die Verzahnung wäre es erstmal wichtig, überhaupt Inhalte vermittelt zu bekommen, die einen Praxisbezug aufweisen. Auf Grund der Größe unseres Jahrgangs sind bei Seminaren mit Referaten als Prüfungsleistung sechs bis acht Referate pro Tag die Regel und für echte Inhalte ist hierdurch wenig bis kein Platz. Ich nenne hierfür beispielhaft das Seminar "Migration" bei Frau Kuhls. Ihre Inhalte zu diesem, eigentlich spannenden, Seminar war (natürlich gemessen an der Kürze der Zeit, da ja die oben genannten Referate anstanden) unzureichend. Als "Highlight" durften wir zu dem Thema dann noch den Film "Monsieur Claude und seine Töchter" anschauen als Praxisbeispiel für Probleme mit Migration. Dieses Beispiel ist nur eines von vielen für die unzureichende Vermittlung von Inhalten, obwohl der Titel bzw. der damit verbundene Inhalt auf dem Papier spannend, wichtig und praxisrelevant klingt. All dies wurde bereits mehrfach mit meinem Arbeitgeber besprochen und sorgt auch dort regelmäßig für Verwirrung. Leider teilen auch die anderen Studierenden meines Arbeitgebers vollständig diese Meinung und spiegeln dies auch in Reflexionsgesprächen wieder. Zusammenfassend muss ich leider feststellen, dass ich in den absolvierten fünf Semestern mein Wissen über den Beruf des Sozialarbeiters fast ausschließlich in der Praxis erworben habe. Eine Verzahnung ist dahingehend nicht möglich, da größtenteils die Praxis auf Grund der genannten Probleme auf der Strecke bleibt. Da diese Probleme nicht neu sind und bereits von vielen Kommilitonen an anderer Stelle geteilt wurden, hoffe ich für jeden neuen Jahrgang der Sozialen Arbeit auf eine andere Erfahrung als die, die ich gemacht habe.

Evaluierung der betrieblichen Ausbildung im Zusammenhang mit dem dualen Studiengang „Soziale Arbeit“ an der Berufsakademie Göttingen

Bitte teilen Sie uns Ihre Anmerkungen zur Theorie-Praxis-Verzahnung in Ihrem Studiengang mit



- o Grundsätzlich kann gelerntes Wissen gut in der Praxis angewendet werden. Natürlich ist dies nicht so tiefgreifend wie Erfahrungen in der Praxis selbst, aber dennoch bietet es eine solide Grundlage.
- o Ich finde die Evaluierung zu früh, da wir zum Beispiel noch gar keine Hausarbeiten geschrieben haben. Auch die Frage mit der Akzeptanz ist schwierig, da ich noch gar nicht so viel eigenverantwortlich machen darf, immer nur begleitend oder ganz kleine Aktionen innerhalb der Gruppe. Alles was ich begleitend mache wird super wertgeschätzt aber viel in Eigenverantwortung ist nicht möglich.
- o Ich wechsle regelmäßig Einsatzbereiche durch den Praxispartner. In dem Bereich, in welchem ich aktuell arbeite, fühle ich mich sehr wohl und aufgehoben. Gemeinsam mit meiner Anleitung habe ich Möglichkeiten über Studieninhalte und Fragen dazu zu diskutieren. Dies hilft mir stets die Notwendigkeit des Studiums bewusst im Kopf zu halten. Generell sind die Wechsel zwischen den Einsatzbereichen aber soweit in Ordnung organisiert. Bei meiner aktuellen Einsatzstelle werden mir zudem regelmäßig Vorschläge für eigene Projekte an die Hand gegeben. Bei der Durchführung eines eigenen Projekts werde ich auch regelmäßig beraten und eine gemeinsame Reflektion findet statt. Somit besteht aktuell definitiv die Möglichkeit z.B. ein Praxis-Transfer-Projekt zu schreiben. Ich kann mir auch vorstellen, dass dieses gut betreut werden würde und ich Unterstützung seitens meiner Anleitung erhalten würde.

Evaluierung der betrieblichen Ausbildung im Zusammenhang mit dem dualen Studiengang „Soziale Arbeit“ an der Berufsakademie Göttingen

Bitte teilen Sie uns Ihre Anmerkungen zur Theorie-Praxis-Verzahnung in Ihrem Studiengang mit



- Im ersten Semester schwer zu beantworten. Erst recht, da mein Praxisbereich regelmäßig wechselt. Aber die Verzahnung greift von Woche zu Woche intensiver. Ich bin sehr zu frieden.
- In manchen Semestern lag der Schwerpunkt überwiegend auf dem Thema Jugendhilfe, so dass die Inhalte teilweise nicht zu meinem Berufsfeld passten. In meiner Praxis wurde mir die Möglichkeit gegeben erlebtes und neue Theorien zu vertiefen, für die in den Modulen nicht genügend Kapazität war.
- In meiner Praxis ist es unklar, wo ich hin muss, wer für mich zuständig ist und was ich tun darf und soll. Durch die Unklarheiten in meiner Praxis kann ich mein theoretisches Wissen größtenteils nicht anwenden. Mir ist allerdings aufgefallen, dass die Gesetze und psychische Krankheiten in meiner Praxis eine große Rolle spielen und hätte mir dazu mehr Module bzw. mehr Modulzeit gewünscht.
- In vielen Modulen wird auf die Praxis eingegangen (PTP, Diskussionen, Erfahrungsberichte). Manchmal ist es in der Praxis jedoch nicht so leicht die gelernten theoretischen Aspekte mit einzubringen.
- Klappt alles gut.
- Kommt auf das Modul an. Bei manchen gibt es Überschneidungen, andere sind wieder völlig neu und man hatte noch nie Berührungspunkte.

Evaluierung der betrieblichen Ausbildung im Zusammenhang mit dem dualen Studiengang „Soziale Arbeit“ an der Berufsakademie Göttingen

Bitte teilen Sie uns Ihre Anmerkungen zur Theorie-Praxis-Verzahnung in Ihrem Studiengang mit



- Mein Praxisbetrieb ist sehr bemüht und engagiert gegenüber seinen Studierenden. Es gibt regelmäßige Anleitergespräche, bei denen Themen aus Praxis oder Theorie besprochen und vertieft werden können. Neuerdings gibt es Interventionen. Dabei können Methoden aus dem Studium angewendet und geübt werden. Es hat immer jemand ein offenes Ohr, wenn es gerade viel mit Studium und Arbeit ist. Lösungen werden gesucht und gefunden, falls diese benötigt werden. Ich als Studentin habe das Gefühl, dass meine Meinung und Einschätzung als genau so wichtig und wertvoll empfunden wird, wie die von Mitarbeiter*innen mit mehr Arbeitserfahrung.
- Mir gefällt die Wochenaufteilung sehr gut. Zwei Tage in der Hochschule und drei im Betrieb erscheint mir die perfekte Balance zu ergeben. Ich konnte bisher vieles, was ich in der Hochschule gelernt habe, in die Praxis einfließen lassen. Das hilft mir enorm dabei, das Gelernte nicht nur zu lernen, weil es so gefordert wird, sondern eine Relevanz für die tägliche Arbeit zu erkennen. Das festigt das Wissen nachhaltig. Ich bin dadurch konzentrierter und leistungsstärker. Im Betrieb fragen mich Kollegen und Anleiter häufig nach den Tagen in der Uni. Hierbei lasse ich die Tage in der Uni Revue passieren und komme dabei auch ins Reflektieren. Auch der Arbeitsumfang ist angemessen im ersten Semester. Durch die sehr gute Struktur des dualen Studiums kann ich mich auf die wesentlichen Inhalte fokussieren und muss mich nicht mit administrativen Tätigkeiten (beispielsweise den Stundenplan selbstständig erstellen, Semesterbeitrag überweisen, Nebenjob suchen, BAföG beantragen, usw.) auseinandersetzen.

Evaluierung der betrieblichen Ausbildung im Zusammenhang mit dem dualen Studiengang „Soziale Arbeit“ an der Berufsakademie Göttingen

Bitte teilen Sie uns Ihre Anmerkungen zur Theorie-Praxis-Verzahnung in Ihrem Studiengang mit



- Viel des theoretischen Wissens hilft mir, mich selbst und mein Handeln in der Praxis zu reflektieren. Das Methodenwissen kann ich teils bereits in die Praxis einbringen und auch Fälle aus der Praxis mit dem theoretischen Teil verknüpfen und mit meiner Anleiterin besprechen und diskutieren, was mir hilft, die Fälle aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten, sowie sie tiefgreifender zu analysieren.
- Viele theoretische Felder kann ich in meiner Praxis nicht anwenden. Zum einen habe ich viel zu wenig Zeit bei der Arbeit Dinge umzusetzen, da wir z. Z. unterbesetzt sind und deshalb nur grundlegend wichtige Dinge wie Termine, Berichte etc. umgesetzt werden. Ich bin zwar theoretisch zusätzlich angestellt, werde aber wie eine "normale" Mitarbeiterin eingesetzt. Ich habe also wenig Zeit Projekte zu planen, da alltägliche Abläufe viel Zeit einnehmen. Einige rechtliche Aspekte konnten mir schon helfen, allerdings sieht die praktische Umsetzung oft anders aus als ich es mir nach den Seminaren vorstelle. Gleiches gilt bspw. für Fallverstehen, Gesundheitshilfe oder das Modul Gesellschaftliche Funktion. Gerade plane ich ein Projekt, das ich im Herbst im PTP erklären möchte, allerdings kann sich das jederzeit durch Mitarbeiter*innen-Engpässe auch wieder verflüchtigen. Ich sehe das duale eher als eine Art theoretisches und praktisches Nebeneinander, was auch gar nicht schlimm ist, denn ich lerne in beidem interessante und nützliche Dinge, nur lassen die sich eher selten verzahnen.
- Theorie bis jetzt mit wenig Zusammenhang mit meinem hauptsächlichen Arbeitsfeld. In wenigen Bereichen anwendbar und hilfreich.

Evaluierung der betrieblichen Ausbildung im Zusammenhang mit dem dualen Studiengang „Soziale Arbeit“ an der Berufsakademie Göttingen

Bitte teilen Sie uns Ihre Anmerkungen zur Theorie-Praxis-Verzahnung in Ihrem Studiengang mit



- Die Theorie-Praxis Verzahnung in meinem Studiengang hat dazu beigetragen, theoretische Konzepte in realen Situationen anzuwenden. Praktische Projekte und Fallstudien ermöglichen es, das erlernte Wissen in der Praxis zu vertiefen und zu festigen. Die enge Überschneidung zwischen Theorie in meinem Studium und Praxis im Betrieb fördert zudem einen direkten Einblick in aktuellen spezifischen Herausforderungen. Dennoch könnte eine intensivere Integration von Praktika oder realen Projekten in den Studienverlauf die Verbindung zwischen Theorie und Praxis weiter stärken.
- Läuft eher parallel zueinander.
- Leider sehe ich, bis auf die Prüfungsleistungen, in denen wir uns intensiv mit der Praxis und den Theorien dahinter auseinandersetzen, kaum eine Verzahnung von Theorie und Praxis. Wenn wir in der Uni über Abläufe sprechen oder uns mit der Jugendhilfe und ihren Aufgaben auseinandersetzen, kann man die eigenen Erfahrungen mit den anderen Studierenden teilen. Aber in der Praxis lerne ich sehr viel von den Kollegen und kann aus der Theorie so gut wie nichts anwenden.
- Theoretische/Pädagogische Inhalte könnten im Betrieb mehr aufgegriffen werden.
- Theorie bis jetzt mit wenig Zusammenhang mit meinem hauptsächlichen Arbeitsfeld. In wenigen Bereichen anwendbar und hilfreich.
- Teilweise ist die Verzahnung schwierig, da viele Themen in meiner Praxis nicht relevant sind. Bspw. kann ich die Kinder- und Jugendhilfethemen nicht gut anwenden. Das ist natürlich logisch und ich bin auch sehr froh, dass ich diese Themen trotzdem kennenlerne.

Evaluierung der betrieblichen Ausbildung im Zusammenhang mit dem dualen Studiengang „Soziale Arbeit“ an der Berufsakademie Göttingen

Bitte teilen Sie uns Ihre Anmerkungen zur Theorie-Praxis-Verzahnung in Ihrem Studiengang mit



- Vorab möchte ich sagen das ich stets von meinen Kollegen und meiner direkten Leitung respektiert und ernst genommen wurde. Man hat versucht, mir eine gute und intensive Ausbildung zu ermöglichen. Ich habe in meiner Einrichtung ein Zuhause gefunden und möchte hier auch nach meinem Studium erstmal bleiben. In diesem Zuhause habe ich Personen, denen ich meine Sorgen anvertrauen kann, ich konnte über meine persönlichen Probleme genau so gut reden wie über Probleme auf der Arbeit. Ich habe geweint und gelacht, ich teilte schöne wie schlechte Erinnerungen mit ihnen. Dennoch gab es Punkte, die mich in meiner Lage als Student störten. Mich störte die Zusammenarbeit mit der Leitung, diese war nie wirklich da und wenn man etwas von ihr wollte dauerte es Wochen bis man sein Anliegen vortragen konnte. Selbst dann hatte ich das Gefühl nicht gehört zu werden, ich ging immer mit einem schlechteren Gefühl raus als ich rein ging. Über Punkte, wie die Bezahlung, externe Förderung oder Ausgleichszahlungen fange ich lieber gar nicht erst an. Sagen wir es mal so; ein Leben kann man in der heutigen Zeit davon nur sehr schwer finanzieren. Die Angst des wirtschaftlichen Bankrotts ist da hoch. Der Unmut wächst dann auch noch, wenn externe Förderungen nicht beantragt werden können, weil eine Klausel im Vertrag fehlt und keiner einem Bescheinigen möchte, dass man aber eigentlich nach dieser fehlenden Klausel arbeitet. Inflationsausgleichszahlungen auch nicht erfolgen, weil der Titel "Dualer Student" nicht gelistet ist. Fortbildungen werden nicht genehmigt, da das Studium Fortbildung genug sei. Wertschätzung wird durch ein Danke ausgedrückt, welches weder meine Miete noch mein Essen zahlt. Ein Vorstand, der sagt, dass man glücklich sein soll, dass man hier arbeiten darf, ein Vorstand, welches außerhalb des Tariffs bezahlt wird. Trotz all dieser Störfaktoren hatte und habe ich eine gute Zeit hier, ich habe tolle Freunde und Kollegen gefunden. Ich habe viel gelernt und eine Berufung gefunden, welche mich erfüllt. Ich bin dankbar für die Zeit und dankbar dafür, dass ich hier sein darf.

**Zusammenfassung der Befragung der Dozentinnen und Dozenten
zum Wintersemester 2023/2024
Soziale Arbeit**

Positiv

- Großes Lob für die Erreichbarkeit der VWA. Verwaltung und Geschäftsführung reagieren ausnahmslos schnell, kompetent und zuverlässig bei Anfragen und Problemen.
- Technik, Räume etc. hat alles gut funktioniert. Wie immer wunderbare Unterstützung – wenn nötig.
- Die Räumlichkeiten sind bestens.
- Zusammenarbeit mit der VWA ist sehr angenehm, verlässlich und einwandfrei. Dies gilt sowohl für die Organisation und Durchführung der Veranstaltung als auch für die Arbeit mit den Studierenden.
- Es gab viele Möglichkeiten und Freiheiten und Lösungen ließen sich stets finden.
- Die Atmosphäre als Lehrende an Ihrer Hochschule entspricht meinen Erwartungen und ich fühle mich sehr wohl.
- Angenehme, kooperative Atmosphäre in den Gruppen: Insbesondere in den jüngeren Jahrgängen herrscht ein hohes Maß an Verantwortlichkeit und Verbindlichkeit bei der Mitarbeit im Seminar und der Bearbeitung von Aufgaben.
- Studierende sind überwiegend sehr zielorientiert und motiviert, interessieren sich für die Themen und sind stets bestrebt, die Inhalte auf ihre beruflichen Tätigkeiten anzuwenden.
- Die Studierenden erreichen aufgrund der regelmäßigen Anwesenheit eher die Lernziele und bessere Prüfungsleistungen als Studierende, die aufgrund fehlender Anwesenheitspflicht unregelmäßig an Veranstaltungen teilnehmen.
- Theorie-Praxis-Transfer: Die Studierenden bringen ihre Praxiserfahrungen in die Veranstaltungen ein und nehmen umgekehrt Gelerntes direkt mit in die Praxis. Das ermöglicht einen hohen Anwendungsbezug und bereichert die Lehrveranstaltungen.
- Besonders gut ist der Praxisbezug und die Möglichkeit, die Vorlesungen mit vielen Übungen zu gestalten, da diese aus Erfahrung den größten Lerneffekt darstellen.
- Gute Erfahrungen mit Aufgaben in Einzel- oder Gruppenarbeit, zu deren Ergebnissen neben der Vorstellung im Plenum schriftlich Rückmeldung gegeben werden.
- Prüfungsformen sind abwechslungsreich.
- Die Evaluierungen sind ein wichtiges Instrument zur Sicherung der Qualität der Lehre.

Negativ

- Problematisch, wenn zu Studienbeginn weit in den fortgeschrittenen Kurs neue Studierende dazu kommen, so dass sich die Gruppe wiederholt an neue Gesprächsteilnehmer gewöhnen muss und daher die Diskussionen bis zum Ende des Seminars nicht ganz rund laufen.
- Die Prüfungsform „Referat“ führt teilweise dazu, dass Studierende nicht immer aufmerksam waren, da der Unterrichtsstoff für die Prüfungsleistung "nicht wirklich relevant" war. Zudem, bleibt bei einem großen Kurs mit vielen Referaten wenig Zeit für den übrigen Unterrichtsinput durch die Dozierenden.
- Die die Prüfungsform „Referat“ müssen die Studierenden etwa die Hälfte der Zeit und somit einen Gutteil des Inhaltes selbst gestalten. Das fällt den Studierenden zusehends schwieriger.
- Studierende driften immer mehr in den „Konsum“ ab. Der Stoff soll kleinstteilig vorgestellt werden, eigene Recherche oder die Bereitschaft mitzuschreiben sind mittlerweile Einzelfälle.
- Debatten und Diskussionen finden zumeist zwischen Dozierenden und max. zwei Studierenden statt.

**Zusammenfassung der Befragung der Dozentinnen und Dozenten
zum Wintersemester 2023/2024
Soziale Arbeit**

- Je nach Prüfungsleistung erweist sich die komprimierte Durchführung eines Seminars z.B. innerhalb eines Monats als Problem.
- Die Belastung mit schriftlichen Prüfungsleistungen (Betreuung zu Themen- und Fragestellung vorab und Korrektur/Bewertung) ist deutlich zu hoch. Dies resultiert daraus, dass sich in der Lehre einzelner Dozierender mehrere Module mit schriftlichen Leistungen "ballen".
- Studierende haben mehr Interesse an der formalen Notenbildung als an den Inhalten.
- Gruppengröße SOZ 21 zu groß.
- Lehre, die erst am Mittag beginnt und damit im Wesentlichen außerhalb der Öffnungszeiten der Kinderbetreuungseinrichtungen liegt, ist für einzelne Dozierende nur in geringem Umfang organisierbar.

Sonstiges

- Die Zurverfügungstellung der Materialien in einer vorgefertigten Ordnerstruktur könnte den Zugriff für die Studierenden erleichtern.
- Die generelle Startzeit um 09:00 Uhr an allen Veranstaltungstagen ist ein wichtiger Schritt: Hier wird Familienfreundlichkeit initiiert, die nicht nur auf der zeitlichen Flexibilität einzelner Dozentinnen basiert. Selbstverständlich ist auf Freiberufler, die nur spät am abends Lehre übernehmen können, weiterhin planerisch Rücksicht zu nehmen.
- Über eine Online-Lern-Umgebung verfügen, die über die Funktion des Teilens von Lehrmaterialien hinaus eine Zusammenarbeit ermöglicht, ähnlich wie StudIP oder Moodle.
- Referent*innen zu spezifischen Themen einladen und dafür ein übliches Honorar zahlen sowie mit den Studierenden auch kostenpflichtige Tagungen besuchen können.
- Seminartermine durch eine entsprechende zeitliche Struktur familienfreundlich gestalten.